

Dauthendey, Max: Die Zeit blieb stehen seit jener Stunde (1892)

- 1 Die Zeit blieb stehen seit jener Stunde,
- 2 Kein Zeiger rückte, keine Sekunde geschah,
- 3 Die Zeit blieb stehen, seit ich dich sah.
- 4 Mein Blut entfloß mir, da ging ich in Nacht,
- 5 Ging sacht meinem Blut nach,
- 6 Schwer fand ich mich wieder
- 7 Und seltsam des Mannes Geschick,
- 8 Ein Blick von dir knickt ihm die Glieder.

- 9 Es fließt dunkel ein Laut: dein Blut und mein Blut.
- 10 Ich lausche und fühle schwer, umher ist alles groß und gut.

(Textopus: Die Zeit blieb stehen seit jener Stunde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2599>)